

Beobachtungen an Schlafplätzen überwinternder Kornweihen *Circus cyaneus* in der Renchniederung (Mittelbaden)

Observations at the roosting sites of overwintering Hen Harriers *Circus cyaneus* in the Rench plain (central Baden)

Von Richard Kropp und Christoph Münch

Key words: *Circus cyaneus*, disturbance-behaviour, Hen Harrier, Rench plain (central Baden, South-Germany), roosting, roosting sites, wintering.

Summary

Over a period of about 10 years (winter 1967/68 – winter 1977/78) observations were registered of passage and overwintering Hen Harriers in the upper Rhine plain in central Baden. A short account of these data is given. Roosting sites were found in the Rench and Schutter plains in the winters of 1969/70, 1974/75 and 1976/77. These sites were occasionally occupied during one winter only by up to 5 Harriers (10 was an exception). Thus they differ from the known roosts with a tradition of many years and large numbers of individuals (up to 30) in the upper Rhine plain in south Baden. Possible reasons for these differences are indicated.

The roosting sites occupied in the winters of 1969/70 and 1974/75 were both in wet meadow land. In contrast to these the Hen Harriers chose very unusual sites in the winter of 1976/77. The Hen Harriers roosted first in a winter rape-seed field and then, in February, moved to a new site in a pine wood, where they slept in the tree-tops, at a height of about 20 m. This site was also temporarily abandoned and a field of winter corn was used for roosting.

A report of observations made at these unusual roosting sites is given. Attention is drawn to differences in behaviour of the Harriers, as compared to observations made at other sites described to date. Anomalous behaviour was observed chiefly when the Harriers went to rest in the pine tops in the evening. Reactions of the Harriers to disturbances at the roosting site are described. Variations in numbers at the roosting site and possible reasons for the roost-site changes are analysed. Finally the question is raised, whether Hen Harriers also roost in trees in other regions and whether this could not be ascertained to date owing to the greater difficulty of finding the roosts.

In der Renchniederung auf den Gemarkungen Freistett-Rheinbischofsheim und Achern-Wagshurst in der Oberrheinebene (Ortenaukreis) befinden sich im Winterhalbjahr mehrere Schlafplätze der Kornweihe, die wir seit einigen Jahren kontrollieren. Durch ein aus Süddeutschland bisher unbekanntes Schlafplatzverhalten veranlaßt, stellen wir unsere bisherigen Beobachtungen aus der mittelbadischen Oberrheinebene vor.

Für Hinweise und Überlassung einzelner Beobachtungsdaten bzw. gelegentliche Teilnahme bei den Schlafplatzkontrollen haben wir nachstehend genannten Herren zu danken: B. FICHT, H. KAISER, U. MAIER, A. MOHRBACHER, H. MORGENTHALER, U. OCKENFUSS und E. SCHIES. Unser ganz besonderer Dank gilt den Herren Dr. J. HÖLZINGER und K. HUND, die uns beim Verfassen des Manuskriptes unterstützten.

1. Übersicht über Winterbeobachtungen von Kornweihen in der mittelbadischen Oberrheinebene

1.1 Renchniederung

(Gemarkungen Achern-Wagshurst und Freistett-Rheinbischofsheim)

Zu Beginn unserer Beobachtungsaktivität im genannten Gebiet wurden von uns erstmals im Winter 1967/68 bis zu 6 Weihen gleichzeitig tagsüber festgestellt. Der vermutlich im Beobachtungsgebiet existierende Schlafplatz wurde damals – aus mangelnder Kenntnis des Verhaltens der Kornweihe – von uns nicht gefunden. Aus dem Winter 1968/69 liegt nur eine Beobachtung vor. In diesem Winter gab es also vermutlich keinen über einen längeren Zeitraum von Kornweihen aufgesuchten Schlafplatz. Im Februar 1970 entdeckten wir dann zwei Schlafplätze in einer Entfernung von 6 km, an denen im Februar und März bis zu 3 (Schlafplatz 1) bzw. 5 Ex. (Schlafplatz 2) übernachteten. Beide Schlafplätze befanden sich in feuchten Mähwiesen mit mehr oder weniger starkem Binsenbewuchs (*Scirpus sp.*). Im darauffolgenden Winter 1970/71 waren beide Schlafplätze nicht besetzt. 1971 wurden die 1969/70 besetzten Schlafplätze umgepflügt (Schlafplatz 1) oder als Viehweide genutzt (Schlafplatz 2), so daß sie unseres Erachtens für die Kornweihen als Schlafplatz nicht mehr geeignet waren.

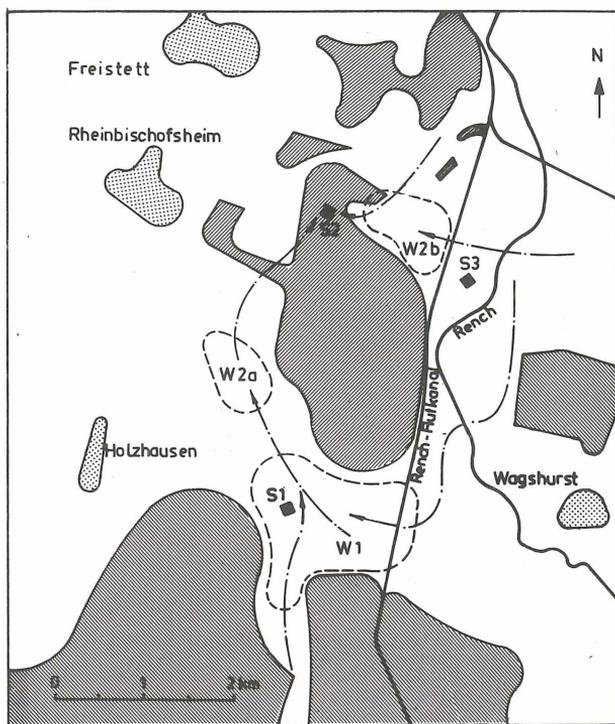
Auch aus den Wintern 1971/72 bis 1975/76 liegen mit einer Ausnahme (Dezember 1973) keine Kornweihenbeobachtungen vor. Wir sind überzeugt, daß in diesem Zeitraum keine Schlafplätze existierten.

In diesem Gebiet werden durch die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft und den weiteren Ausbau des Wegenetzes und die damit verbundene Zunahme der Störungen wohl auch die Möglichkeiten für derartige Überwinterungsplätze eingeschränkt. Diese Tatsachen mögen auch zur Erklärung der nachstehend beschriebenen ungewöhnlichen Schlafplätze beitragen.

Im Winter 1976/77 wurde wieder eine Schlafplatz-Gesellschaft überwintender Kornweihen festgestellt. Am 24. 10. 1976 fanden wir einen Schlafplatz S 1, an dem sich die Weihen (max. 10 Ex.) bis mindestens zum 30. 1. 1977 aufhielten (1 einzelnes Ex. noch bis mind. 13. 2. 1977). Dieser Schlafplatz wurde dann ab dem 13. 2. 1977 von den Weihen aufgegeben. Die Vögel wechselten zu einem zweiten Schlafplatz (S 2) über. Infolge seiner ungewöhnlichen Lage gestaltete sich dessen Suche sehr schwierig, so daß er erst am 5. 3. 1977 etwa 3,3 km nördlich des ersten Schlafplatzes entdeckt werden konnte. Hier wurden dann bis zu 5 Ex. festgestellt. Die letzten Beobachtungen an diesem Platz datieren vom 23. und 24. 4. 1977 (Tab. 1). Im Winter 1977/78 waren beide Schlafplätze nicht besetzt. Tagesbeobachtungen von gleichzeitig bis zu 3 Ex. liegen vor aus der Zeit vom 20. 11. bis 3. 12. 1977. 3 Kornweihen übernachteten etwa 4 km südlich von Schlafplatz (S 1) vom 26. zum 27. 11. 1977 in einer feuchten Mähwiese. Am Nachmittag des 27. 11.

(Sonntag, schönes Wetter, relativ starker Publikumsverkehr) waren jedoch im Gebiet keine Kornweihen mehr festzustellen.

Die Lage der Schlafplätze S 1 und S 2 und eines kurzzeitig besetzten Ausweichplatzes S 3 haben wir in Abb. 1 eingetragen. In dieser Karte sind abgegrenzt durch gestrichelte Linien auch die „Warteräume“ (W 1 zu Schlafplatz S 1 und W 2 a bzw. W 2 b zu Schlafplatz S 2 bzw. S 3) dargestellt. Strichpunktierte Linien kennzeichnen von uns beobachtete Flugbahnen der Weihen zu den Schlafplätzen. Bewaldete Flächen (mehr oder weniger feuchte Laub-Mischwälder) sind durch Schraffur kenntlich gemacht.



1.2 Schutterniederung

(Gemarkungen Schutterwald, Hohberg und Neuried)

Im Winter 1974/75 wurde (etwa 25 km südlich unseres Beobachtungsgebietes in der Renchniederung) auf Gemarkung Schutterwald (OG) in einem feuchten Wiesengelände ein Schlafplatz gefunden, an dem bis zu 5 Kornweihen festgestellt wurden (B. Ficht). Aus dem Winter 1975/76 liegen keine Kornweihen-Beobach-

tungen vor. Es erfolgten jedoch nur wenige Kontrollen. Eine sichere Aussage ist daher nicht möglich. Zwischen November 1976 und März 1977 wurden bei 6 Kontrollen in diesem Gebiet regelmäßig 1 bis 2 braune Ex. gesehen. Nachmittags konnten dort wiederholt gerichtete Schlafplatz-Flüge festgestellt werden. Es gelang uns jedoch nicht, diesen Schlafplatz zu finden. Er befand sich mit Sicherheit nicht an der gleichen Stelle wie im Winter 1974/75.

1.3 Hinweise auf mögliche weitere Schlafplätze

Einzelne Weihenbeobachtungen liegen uns auch aus Gebieten abseits der uns bekannten Überwinterungsräume in Rench- und Schutterterniederung vor. Diese stammen vor allem aus dem Acker-Wiesen-Gelände, das unmittelbar an die Rheinauenwälder angrenzt. Wir vermuten in diesen Gebieten kleinere, wahrscheinlich aber nur vorübergehend existierende Schlafplatzgesellschaften.

Daß die hier beobachteten Vögel zum Bestand der von uns kontrollierten Schlafplätze gehören, halten wir für unwahrscheinlich. Die Entfernung vom jeweiligen Beobachtungsort bis zum nächsten bekannten Schlafplatz beträgt 8 bis 12 km. In diesem Zwischenbereich liegen jedoch Waldungen und Ackergebiete ohne nennenswerten Grünlandanteil, aus denen bisher keine Kornweihen-Beobachtungen vorliegen.

Tagesbeobachtungen der offensichtlich zum Bestand der uns bekannten Schlafplätze gehörenden Weihen liegen weit überwiegend in einer Entfernung von 0 bis 4 km vom nächsten Schlafplatz. Im Winter 1976/77 ergab sich durch Verlegen des Schlafplatzes (von S 1 nach S 2) eine Entfernung von 7 km zu einem von den jagenden Vögeln gelegentlich auch weiterhin aufgesuchten Wiesengebiet. (Die Entfernung zwischen diesem Jagdgebiet und Schlafplatz S 1 betrug ursprünglich etwa 4 km). Die Jagdreviere waren immer so gelegen, daß eine Flugverbindung über offenes Gelände (mit Nahrungsangebot) zum nächsten Schlafplatz bestand.

1.4 Überlegungen zu Bestandsgröße und Kontinuität der Schlafplatzgesellschaften

Individuen-Zahlen und langjährige Kontinuität der bekannten Schlafplätze in der südbadischen Oberrheinebene (und in anderen Gebieten Mitteleuropas) werden an den uns bekannten Plätzen in Rench- und Schutterterniederung auch nicht annähernd erreicht. Möglicherweise besteht auch ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Individuen-Zahl und Tradition eines Schlafplatzes in der Weise, daß eine höhere Individuen-Zahl erst nach mehrjährigem kontinuierlichem Bestehen eines Schlafplatzes erreicht wird.

In den von uns besuchten Gebieten sehen wir kaum die Möglichkeit für die Entwicklung einer derartigen mehrjährigen Schlafplatz-Tradition. Weiter zuneh-

mende Intensivierung der Landwirtschaft (Umbrechen von Grünflächen, Zunahme des Maisanbaues) und fast völliges Fehlen von Brachflächen dürften dies verhindern. Die nachstehend beschriebenen ungewöhnlichen Schlafplätze, wurden vermutlich von den Kornweihen auch nur deshalb angenommen, weil solche Plätze fehlen, wie sie bisher für diese Vogelart beobachtet und beschrieben wurden. An den von uns kontrollierten Schlafplätzen konnten neben den hier beobachteten Kornweihen keine anderen Weihen-Arten festgestellt werden.

2. Beschreibung der im Winter 1976/77 festgestellten Schlafplätze in der Renchniederung

2.1 Schlafplatz in Winterrübsen-Feld (S₁)

Der Schlafplatz liegt in einem nahezu baumlosen, relativ weitläufigen Acker-Wiesen-Gelände. Noch vor wenigen Jahren befanden sich hier nur (überwiegend feuchte) Wiesen, die inzwischen zum großen Teil zu Maisäckern umgebrochen wurden. Die verbliebenen Wiesen stellen ein bevorzugtes Jagdgebiet für die Kornweihen aber auch für eine große Anzahl von Mäusebussarden und Turmfalcken dar. Einzelne Habichte und Sperber werden regelmäßig beobachtet.

Das in Abb. 1 durch eine gestrichelte Linie eingegrenzte Gebiet um S₁ wurde besonders im Verlauf des Nachmittags zunehmend von den Weihen aufgesucht, die hier ruhten oder auch noch jagten, bis sie in der Dämmerung am eigentlichen Schlafplatz einfielen. Wir bezeichneten dieses Gebiet als „Warteraum“ (W₁). Die ersten Vögel trafen hier gelegentlich bereits etwa 2 Stunden vor SU ein.

Der Schlafplatz selbst war von allen mit Pkw und landwirtschaftlichen Fahrzeugen befahrenen Straßen und Feldwegen möglichst weit entfernt. Zum Übernachten wurde ein etwa 1,5 ha (ca. 150 × 90 m) großes Feld mit Winterrübsen *Brassica rapa sativa* aufgesucht. Die Grundblätter der Pflanzen bedeckten bei einer Wuchshöhe der Blütenstände von etwa 30 bis 50 cm den Boden relativ dicht und gleichmäßig, so daß sich für die übernachtenden Weihen nur kleine Lücken ergaben. Gewölle wurden an diesen Plätzen immer nur einzeln aufgefunden, d. h. es waren keine wiederholt aufgesuchten Schlafstellen mit entsprechender Ansammlung von Gewöllen vorhanden.

Ende November/Anfang Dezember wurde an der Peripherie des Feldes ein etwa 5 m breiter Streifen vom Bauern gemäht und vermutlich als Futter abgefahren. Der Rest der Pflanzen wurde im März als Gründüngung untergepflügt (zu einem Zeitpunkt als die Kornweihen den Schlafplatz bereits verlassen hatten).

Anfang Januar lag während einer Periode stärkeren Frostes der Winterrübsenbewuchs soweit nieder, daß er nur noch eine Höhe von ca. 20 cm hatte. Bei einer morgendlichen Kontrolle am 6. 1. 1977 wurden keine Weihen am Schlafplatz gesehen. Am 29. 1. 1977 hatten die Pflanzen wieder eine Höhe von etwa 40 cm.

Das Rübsenfeld wurde durch eine große Anzahl von Wanderratten bewohnt, wie aus Einschlußflöchern, Pfaden, Kot und Fraßspuren an den Pflanzen ersichtlich. Eine Bejagung dieser Nager durch am Tage überfliegende Kornweihen wurde nicht festgestellt.

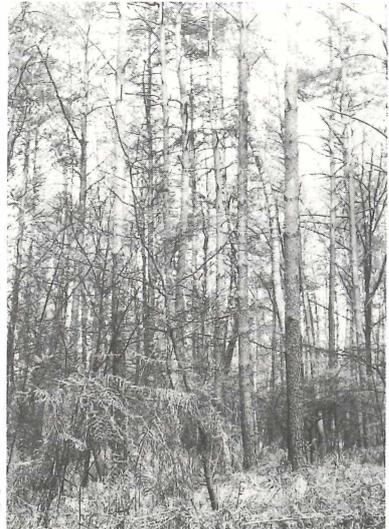
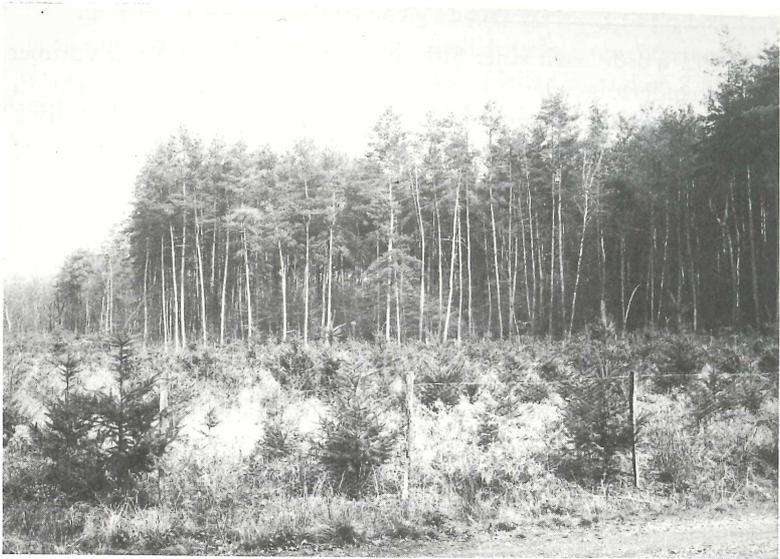
In der Nähe des Rübsenfeldes befand sich ein etwa 13 ha großes Maisfeld, auf dem nach der maschinellen Ernte der reifen Kolben die zum überwiegenden Teil abgeknickten trockenen Stengel der Maispflanzen noch etwa 1 m hoch standen. Während der „Warteperiode“ wurde dieses Maisfeld bevorzugt von den Kornweihen zur Ruhe und Gefiederpflege aufgesucht. Möglicherweise übernachteten hier auch einzelne Weihen.

2.2 Schlafplatz in Kiefernbestand (S 2)

Den eigentlichen Schlafplatz bildet hier ein Kiefernbestand auf einer Fläche von etwa 3 ha (ca. 150 x 200 m), der sich in der Randzone eines großen Laub-Mischwaldes (ca. 400 ha) befindet. In feuchteren Bereichen dieses Waldgebietes wurden Stieleiche, Esche, Schwarzerle, Hainbuche und Hasel festgestellt, während auf etwas höher gelegenen trockeneren Standorten Stieleiche und Hainbuche vor allem von Buche und, in geringerer Zahl, von der Kiefer begleitet waren. Abb. 2 – 4 vermitteln einen Eindruck von dem Kiefernbestand. Die im Vordergrund erkennbaren Douglasien-Pflanzungen (Abb. 2) wurden in den letzten Jahren angelegt und werden auf in SO anschließenden Kahlhieben des ursprünglich vorhandenen Laub-Mischwaldes noch weiter ausgedehnt. Während der Suche nach dem Schlafplatz wurde vermutet, daß die Weihen in den jungen Pflanzungen übernachteten. Dies war ganz offensichtlich nicht der Fall, denn es wurde nie beobachtet, daß die ankommenden Weihen auch nur einmal unterhalb der Wipfelhöhe flogen.

Im Übernachtungsgebiet stehen die Kiefern in einem Abstand von 2 bis 6 m, durchschnittlich 5 m. Die Baumhöhen lagen zwischen 21 und 29 m, durchschnittlich bei etwa 24 m. Der Brusthöhen-Durchmesser betrug 16 bis 42 cm, durchschnittlich etwa 27 cm. Die Strauchschicht bestand vorwiegend aus Faulbaum, Hainbuche und Rotbuche, vereinzelt Eberesche und Haselnuß. Außerdem bildete der Adlerfarn größere Bestände.

Beobachtungen aus getarntem Ansitz innerhalb des Kiefernbestandes ergaben, daß die Weihen sich auf kahlen, meist abgestorbenen Ästen etwa 3 bis 4 m unterhalb der Baumspitze zur Ruhe niederließen. Bevorzugt wurden hierbei anscheinend möglichst waagrechte Äste in unterschiedlicher Entfernung vom Stamm, wobei nach unseren Beobachtungen ein Sichtschutz nach den Seiten, meist wohl auch nach oben, nicht aber zum Boden hin gegeben war. Es wurden bei mehreren Aufsammlungen über 300 Gewölle unter mindestens 30 verschiedenen Schlafbäumen gefunden. Bei der notierten Zahl von maximal 5 Weihen



mußten daher öfters die Schlafplätze gewechselt werden. Alle Schlafstellen befanden sich im Bereich von etwa 1 ha.

„Warteräume“ stellten wir in einem Wiesengelände unmittelbar östlich anschließend (W 2 b) und in SW in einer Entfernung von ca. 2 km (W 2 a) fest (vgl. Abb. 1).

2.3 Schlafplatz in Wintergetreide-Feld (S 3)

Dieser Platz wurde nach einer Störung am Schlafplatz S 2 nur vorübergehend an drei aufeinanderfolgenden Abenden (19. bis 21. 3. 1977) aufgesucht. Er liegt in offenem Ackergelände mit nur vereinzelt kleinen Wiesenflächen etwa 1,8 km SO von Schlafplatz S 2. Die Vögel übernachteten hier auf einem ca. 1 ha großen Acker, mit sehr dicht stehendem etwa 20 cm hohem Wintergetreide.

3. Beobachtungen an den Schlafplätzen

3.1 Verweildauer am Schlafplatz

Die Zeitdifferenz zwischen Sonnenuntergang (SU) und abendlichem Einfallen am Schlafplatz bzw. Sonnenaufgang (SA) und morgendlichem Abfliegen wurde notiert. Aus der Vielzahl der so für die einzelnen Vögel ermittelten Notizen erscheinen uns nur die Daten für das abendliche Zuruhegehen der letzten Weihe am Schlafplatz und das morgendliche Abfliegen des ersten Vogels auswertbar. Auf eine Auswertung der Daten für das abendliche Einfallen der ersten Weihe am Schlafplatz und das morgendliche Abfliegen des letzten Vogels möchten wir hier verzichten, da nicht zweifelsfrei feststeht, ob während des jeweiligen Beobachtungszeitraumes die letztgenannten Zu- und Abflüge auch tatsächlich immer erfaßt wurden.

3.1.1 Verweildauer am Schlafplatz S 1

Für das Einfallen der letzten Weihe am Schlafplatz wurden Zeiten zwischen 23 und 31 Minuten nach SU festgestellt. Das morgendliche Auffliegen der ersten Kornweihe wurde 25 bis 39 Minuten vor SA notiert. Diese Zeiten entsprechen etwa den bei ANDRIS, SAUMER & TRILLMICH (1970) gemachten Angaben.

3.1.2 Verweildauer am Schlafplatz S 2

Das morgendliche Abfliegen der ersten Kornweihe wurde zwischen 15 und 18 Minuten vor SA notiert und lag damit wie bei ANDRIS, SAUMER & TRILLMICH (l. c.). Anders sieht es mit dem Einfallen der letzten Kornweihe am Schlafplatz aus. Hierfür haben wir Zeiten zwischen 26 Minuten vor SU und 18 Minuten nach SU festgestellt, ein wesentlicher Unterschied zu den Beobachtungen von ANDRIS, SAUMER & TRILLMICH (l. c.), die 9 bis 28 Minuten nach SU angeben. Eine Erklärung für dieses abweichende Verhalten liegt eventuell darin, daß bei diesem ungewöhnlichen Schlafplatz in den Baumwipfeln die Möglichkeit für eine Synchronisation der Vögel durch gesteigerte Flugaktivität vor dem eigentlichen Zuruhegehen nicht ohne weiteres gegeben ist.

Diese Annahme wird unterstützt durch nachstehend beschriebene Feststellungen: Beim Einfliegen der Weihen aus dem östlich gelegenen Warteraum W 2 b wurden für das Zurruhegehen der letzten Weihe Zeiten zwischen 8 Minuten vor und 5 Minuten nach SU (Bereich 13 Minuten) festgestellt. Von diesem Warteraum aus waren die über den Kiefern kreisenden Kornweihen gut sichtbar (Synchronisation also möglich). Beim Anflug der Vögel von dem südwestlich gelegenen Warteraum W 2 a ergaben sich deutlich abweichende Zeiten für das Zurruhegehen der letzten Weihe. Hier notierten wir eine wesentlich größere Streuung, und zwar von 23 Minuten vor bis 18 Minuten nach SU (Bereich 41 Minuten). Von diesem Warteraum flogen die Vögel ab, ohne Sicht zum Luftraum über dem Schlafplatz und eventuell hier kreisende Vögel zu haben (Synchronisation also kaum möglich). Als Extremwert für das Einfallen der ersten Weihe am Schlafplatz wurden 35 Minuten vor SU notiert.

3.2 Reaktion der Kornweihen auf Störungen am Schlafplatz

3.2.1 Störungen durch Menschen

Bei unseren vereinzelt Kontrollen im getarnten Ansitz unter den Schlafbäumen im Kiefernbestand (Schlafplatz S 2) wurden die Beobachter anscheinend von den Weihen nicht bemerkt. Das Versteck wurde nach Eintreten der Dunkelheit möglichst leise wieder verlassen. Auch hierbei war keine Reaktion der Weihen festzustellen. Mit Sicherheit verließen sie nicht ihre Schlafstellen.

Sehr empfindlich dagegen reagierten die Vögel beim Aufsuchen dieses Schlafplatzes durch zwei Beobachter etwa 20 Minuten vor SU. Die nicht getarnt unter den Schlafbäumen stehenden Beobachter wurden von einer (oder mehreren?) um diese Zeit über den Schlafbäumen kreisenden Kornweihen entdeckt. Die Vögel verließen daraufhin sehr schnell den Schlafplatz, der an diesem und an den nächsten beiden Abenden zumindest von einem Teil der Vögel nicht mehr aufgesucht wurde. Diese Vögel wurden dann vorübergehend an dem oben beschriebenen Ausweich-Schlafplatz S 3 festgestellt.

3.2.2 Störungen durch Habicht

In der Nähe des Schlafplatzes S 1 tauchte am späten Nachmittag wiederholt ein Habicht auf. Ein Angriff dieses Habichtes auf eine Kornweihe wurde nicht beobachtet, dagegen reagierten die anwesenden Kornweihen jedesmal mit erregten Warnrufen und gelegentlich aus dem Flug in größerer Höhe mit Angriffen auf den Habicht. Dieser wurde dann solange verfolgt, bis er schließlich in der Deckung einer Buschreihe oder am nächstgelegenen Waldrand verschwand.

Am 23. 1. 1977 erschien ein Habicht 18 Minuten nach SU, zu einem Zeitpunkt, an dem sich bereits 10 Weißen am eigentlichen Schlafplatz bzw. in unmittelbarer Nähe befanden. Sämtliche Weißen flogen auf und verfolgten mit heftigen Rufen den Habicht bis zum Waldrand. Anschließend verschwanden alle Weißen nach verschiedenen Richtungen. Die Beobachtungen im Gebiet wurden fortgesetzt, solange dies die Sichtverhältnisse zuließen (bis 45 Minuten nach SU). In dieser Zeit konnte keine Weiße mehr festgestellt werden.

3.3 Bestand an den Schlafplätzen

Einen Überblick über die Bestandszahlen gibt Tab. 1. Nachdem die Vögel nicht individuell gekennzeichnet waren, erscheint es problematisch, Aussagen über Zu- und Abwanderungen an den beiden Schlafplätzen zu machen. Einzelne Fakten sind jedoch erkennbar.

Von Beginn bis Ende der Beobachtungszeit (30. 10. 1976 bis 23. 4. 1977) gehörte immer nur ein ausgefärbtes, altes Männchen zur Schlafplatzgesellschaft. Dieses Männchen wurde jedoch nicht immer angetroffen bzw. konnte nicht immer deutlich erkannt werden. Mehrere Männchen wurden nur am 7. 11. 1976 und 23. 1. 1977 notiert. Von den am 7. 11. festgestellten Männchen trugen mindestens zwei Ex. ein noch nicht ausgefärbtes Übergangskleid. Am 23. 1. 1977 wurden mindestens 3 ♂ im Übergangskleid erkannt. Diese 3 ♂ wurden gemeinsam fliegend in der Nähe des Schlafplatzes S 3 festgestellt, von wo aus sie innerhalb etwa 30 Minuten eine ungefähr 4 km lange Flugstrecke zum Warteraum W 1 zurücklegten. Möglicherweise wurde hier zufällig die Zuwanderung eines kleinen Trupps aus nördlicher gelegenen Rastgebieten beobachtet. Etwa von Anfang Dezember 1976 bis Mitte März 1977 dürfte in dem von uns kontrollierten Gebiet ein Stamm-Bestand von 5 Ex. (ein ausgefärbtes Männchen und 4 braune Vögel) präsent gewesen sein. Offensichtlich nur vorübergehend stieg die Individuen-Zahl am Schlafplatz S 1 auf 10 Ex. an. Für uns besteht kaum ein Zweifel, daß der

-
- A – Schlafplatzkontrolle am Abend
 - M – Schlafplatzkontrolle am Morgen
 - G – graue Vögel, d.h. Männchen im zweiten Winter und älter
 - B – braune Vögel, d.h. Männchen im ersten Winter bzw. Weibchen
 - U – unbestimmte Kornweißen
 - SP-Flug – erkennbar gerichteter Flug zum Schlafplatz
 - ? – Zahlenangaben erscheinen uns aus unterschiedlichen Gründen (z. B. schlechte Sicht, kurze Beobachtungsmöglichkeit u. a.) nicht ausreichend gesichert
 - () – Zahlenangaben in Klammern bedeuten, daß entweder die Vögel am Schlafplatz gestört wurden und diesen dann wieder verließen (23.1., 19., 20. und 21.3. 1977) oder aber, daß die Vögel beim gerichteten Anflug zum Schlafplatz beobachtet wurden, ohne daß ein Niedergehen am Schlafplatz selbst mit Sicherheit festgestellt werden konnte (13. 2. bis 1. 3. und 18. 4. 1977)

Tab. 1: Beobachtungen aus dem Winter 1976/77 an Kornweihen-Schlafplätzen in der Renchniederung

Datum	Zeit	Schlafplatz S 1			Bemerkungen	Schlafplätze S 2 und S 3			
		G	B	U		G	B	U	Bemerkungen
24.10.	A	-	2-3	-					
30.10.	A	1	1	-					
1.11.	A	-	2	-					
7.11.	A	3	3	-					
14.11.	A	1	1	-					
20.11.	A	1	1	-					
21.11.	M	1	1	-					
27.11.	A	1	1-2	-	Habicht				
4.12.	A	1	4	-					
5.12.	M	1	4	-					
12.12.	M	1	4	-					
6. 1.	M	-?	-?	-?	starker Frost				
23. 1.	A	(5)	(4)	(1)	Habicht				
29. 1.	A	1	2	2					
30. 1.	M	1	4	-					
13. 2.	A	-	1	-		(1)	(3-6)	(-)	SP-Flug
20. 2.	A	-	-	-		(1)	(2)	(-)	SP-Flug
22. 2.	A	-	-	-		(1)	(2-3)	(-)	SP-Flug
26. 2.	A	-	-	-					
27. 2.	A	-	-	-		(1)	(3-4)	(-)	Sp-Flug
1. 3.	A	-	-	-		(-)	(1)	(-)	SP-Flug
5. 3.	A	-	-	-		1	4	-	
6. 3.	M	-	-	-		1?	1-2	-	
9. 3.	A	-	-	-		-	2	1	
10. 3.	M	-	-	-		1	2	1?	
10. 3.	A	-	-	-		1	1	1	
16. 3.	A	-	-	-		-?	-?	-?	
19. 3.	A	-	-	-		(-)	(1)	(1)	S ₃
20. 3.	A	-	-	-		(-)	(2-3)	(-)	S ₃
21. 3.	A	-	-	-		(-)	(1)	(-)	S ₃
22. 3.	A	-	-	-		-	4	-	
24. 3.	A	-	-	-		-	2	1	
25. 3.	A	-	-	-		-	2-3	1?	
27. 3.	A	-	-	-		-	2	1?	
1. 4.	A	-	-	-		-	2	-	
2. 4.	A	-	-	-		-	2	-	
8. 4.	A	-	-	-		-	1	-	
9. 4.	A	-	-	-		-	1	-	
10. 4.	A	-	-	-		1	2	-	
13. 4.	A	-	-	-		-	1	-	
18. 4.	A	-	-	-		(-)	(2)	(-)	SP-Flug
22. 4.	A	-	-	-		1	1-2	-	
23. 4.	M	-	-	-		1	-	-	
24. 4.	M	-	-	-		-	1	-	
25. 4.	A	-	-	-		-	-	-	
30. 4.	A	-	-	-		-	-	-	

Stamm-Bestand Ende Januar/Anfang Februar vom Schlafplatz S₁ zum Schlafplatz S₂ übersiedelte. Dafür spricht der Vergleich der an beiden Schlafplätzen notierten Individuen-Zahlen und die Tatsache, daß sich auch nach Aufgabe des Schlafplatzes S₁ immer noch Vögel im Warteraum W₁ sammelten, von dort in losem Verband zusammenhaltend gemeinsam weiterflogen in Warteraum W₂ a und anschließend zum Schlafplatz S₂. Die Frage, ob an diesem Schlafplatz S₂ bereits zu einem früheren Zeitpunkt Weihen übernachteten, kann nicht beantwortet werden.

3.4 Gründe für den Wechsel des Schlafplatzes

Es stellt sich die Frage, warum der Schlafplatz S₁ von den offensichtlich im Gebiet bleibenden Kornweihen aufgegeben wurde. Möglicherweise liegt die Ursache hierfür in den oben beschriebenen durch starken Frost hervorgerufenen Veränderungen im Pflanzenbestand am Schlafplatz. Zweifellos wurde hierdurch der Sichtschutz ungünstig beeinflusst. Uns erscheint jedoch wahrscheinlicher, daß die Aufgabe des Schlafplatzes auf Störungen durch den wiederholt am späten Nachmittag im Übernachtungsgebiet auftauchenden Habicht zurückzuführen ist. Möglicherweise hat dieser Störfaktor auch die am 23. 1. 1977 beobachteten Zuzügler zum raschen Weiterzug veranlaßt, während die bereits seit längerer Zeit im Gebiet anwesenden Vögel diesen Überwinterungsplatz nicht ohne weiteres aufgeben wollten.

3.5 Anpassungsvermögen bei der Schlafplatzwahl

Die von verschiedenen Autoren beschriebenen Kornweihen-Schlafplätze befinden sich meist an feuchten, sumpfigen Orten (z. B. Streuwiesen, Brachland, Schilfbeständen). Eine Ausnahme bilden anscheinend nur die aus der südlichen Oberrheinebene bekannten Schlafplätze auf trockenem Ödland. Für alle Plätze wird ein hoher lückiger Bewuchs angegeben. Dies trifft für den von unseren Weihen in einem Rübsenfeld angenommenen Schlafplatz S₁ kaum und für den vorübergehend besetzten Ausweich-Schlafplatz S₃ in einem Acker mit Wintergetreide keinesfalls zu.

Das Anpassungsvermögen der Kornweihen hat offensichtlich die Vögel veranlaßt, in einem geeigneten Überwinterungsgebiet mit gutem Nahrungsangebot diese Schlafplätze anzunehmen, die nach bisher Bekanntem kaum den Ansprüchen der Weihen genügen.

Völlig abweichend von dem bisher Beschriebenen ist das Übernachten in Kiefernwpfeln hoch über dem Boden. Wir konnten in der Literatur keinen Hinweis auf in Bäumen übernachtende Kornweihen finden. Uns ist nur eine Beobachtung von Kornweihen bekannt, die nicht unmittelbar auf dem Boden übernachteten. WATSON (1977) erwähnt eine Mitteilung von King, der in Kerry

(Irland) Kornweihen fand, die in einer niedrigen Weißdornhecke *Crataegus monogyna* übernachteten. King beobachtete hier in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, allerdings nur im Oktober während diese Hecke noch belaubt war, und äußerte selbst Zweifel daran, ob dieser Schlafplatz später im Winter noch genügend Schutz bieten würde.

Übernachten (und Brüten) am Boden stellen wohl eine Anpassung an die von den Kornweihen bevorzugten weitgehend baumlosen Lebensräume dar. Der von uns festgestellte Schlafplatz in den Kiefernwipfeln würde den übernachtenden Kornweihen zweifellos einen besseren Schutz vor Bodenfeinden (z. B. Fuchs) bieten.

Es stellt sich die Frage, ob Kornweihen wirklich nur am Boden übernachten, wie bisher in der Literatur beschrieben. Daß Kornweihen den Wald nicht grundsätzlich meiden, ist bekannt, denn Bruten in Waldgebieten wurden sowohl aus der südlichen Oberrheinebene (SCHWÖRER 1969) als auch aus anderen Gebieten z. B. aus Schottland gemeldet (WATSON 1977, vgl. auch GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 4, 1971).

Möglicherweise sind Kornweihen-Schlafplätze auf Bäumen in geschlossenen Waldungen bisher deshalb nicht festgestellt worden, weil sie sehr schwierig aufzufinden sind. Auch in unserem Falle gelang dies erst nach erheblichem Zeitaufwand, wobei uns glückliche Zufälle zu Hilfe kamen. Entscheidend für die erfolgreiche Suche nach diesem ungewöhnlichen Schlafplatz war vor allem, daß sich die Kornweihen auch nach Aufgabe des ersten Schlafplatzes (S 1) am späten Nachmittag weiterhin in diesem Gebiet sammelten und dann von dort aus jeweils in gleicher Richtung zum neuen Schlafplatz flogen. In mehrtägiger Suche konnte diese Flugbahn erkannt und damit der Schlafplatz in den Kiefern gefunden werden.

Zusammenfassung

Über einen Zeitraum von etwa zehn Jahren (Winter 1967/68 – Winter 1977/78) wurden in der mittelbadischen Oberrheinebene Beobachtungen durchziehender und überwinterner Kornweihen notiert. Eine Übersicht über diese Daten wird gegeben. Schlafplätze wurden in der Rench- bzw. Schutterniederung in den Wintern 1969/70, 1974/75 und 1976/77 festgestellt. Diese Schlafplätze wurden jeweils nur während eines Winters von bis zu 5 (ausnahmsweise 10) Weihen aufgesucht und unterscheiden sich dadurch von den bekannten Schlafplätzen in der südbadischen Oberrheinebene mit langjähriger Tradition und großen Individuen-Zahlen (bis zu 30 Ex). Auf mögliche Ursachen für diese Unterschiede wird hingewiesen.

Die in den Wintern 1969/70 und 1974/75 besetzten Schlafplätze befanden sich jeweils in feuchtem Wiesengelände. Im Gegensatz hierzu wurden im Winter 1976/77 von den Kornweihen ganz ungewöhnliche Schlafplätze aufgesucht. Die Kornweihen übernachteten zunächst in einem Winterrübsenfeld und wechselten dann im Februar über zu einem neuen Schlafplatz in einem Kiefernbestand, wo sie in etwa 20 m Höhe in den Baumwipfeln übernachteten. Auch dieser Schlafplatz wurde vorübergehend verlassen und dafür ein Feld mit Wintergetreide aufgesucht.

Über Beobachtungen an diesen ungewöhnlichen Schlafplätzen wird berichtet und auf Unterschiede im Verhalten der Weihen gegenüber den Feststellungen an anderen bisher beschriebenen Plätzen hingewiesen. Abweichendes Verhalten wurde vor allem beim abendlichen Zurruhegehen der Kornweihen in den Kiefernwipfeln festgestellt. Reaktionen der Weihen auf Störungen am Schlafplatz werden beschrieben. Veränderungen im Bestand an den Schlafplätzen und mögliche Gründe für den beobachteten Schlafplatz-Wechsel werden untersucht. Es wird abschließend die Frage gestellt, ob nicht ein Übernachten von Kornweihen auf Bäumen auch in anderen Gebieten vorkommt und bisher lediglich auf Grund der größeren Schwierigkeiten bei der Schlafplatz-Suche nicht festgestellt werden konnte.

Literatur

ANDRIS, K., F. SAUMER & F. TRILLMICH (1970): Beobachtungen an Schlafplätzen der Kornweihe in der Oberrheinebene. *Vogelwelt* 91: 184 – 191. – GLUTZ VON BLOTZHEIM, U., K. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 4 (Falconiformes). Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M. – SCHWÖRER, M. (1969): Brutnachweis der Kornweihe in der Rheinniederung zwischen Kaiserstuhl und Lahr. Mitt. bad. Landesver. Naturk. Naturschutz N. F. 10: 209 – 211. – WATSON, A. D. & R. C. DICKSON (1972): – Communal roosting of Hen Harriers in southwest Scotland. *Scottish Birds* 7, No. 1: 24 – 49. – WATSON, D. (1977): The Hen Harrier. Verlag T. & A. D. Poyser Ltd., Berkhamsted.

Anschriften der Verfasser:

Richard K r o p p, Buchenstraße 8, 7591 Sasbach 2

Christoph M ü n c h, Am Eckenberg 9, 7602 Oberkirch

Nachtrag

Nach Abschluß des Manuskriptes erreichte uns eine briefliche Mitteilung von K. ANDRIS, die im Zusammenhang mit unseren Beobachtungen von besonderem Interesse erscheint:

Bei Kontrollen an den oben erwähnten Schlafplätzen in der südbadischen Oberrheinebene wurden erstmals im Winter 1977/78 auch dort in Bäumen übernachtende Kornweihen festgestellt. Die Vögel suchten zum Schlafen eine 11 – 14jährige Kiefernpflanzung auf, wo sie sich im oberen Fünftel der 7 – 12 m hohen Bäume niederließen. Die Schlafstellen lagen dabei nie am Rande, sondern immer inmitten des mehrere ha großen, gleichaltrigen Bestandes.

In der zitierten Arbeit von ANDRIS, SAUMER & TRILLMICH (1970) wird das Übernachten der Weihen in einer Fichtenjungpflanzung und nur ein einziges Mal an lückigen Stellen einer Kieferndickung erwähnt. Im Beobachtungszeitraum bis einschließlich Winter 1968/69 übernachteten die Vögel ausschließlich am Boden. Auch in den folgenden Jahren waren regelmäßig überwinterte Kornweihen im Gebiet anzutreffen, es wurden jedoch bis zum Winter 1977/78 keine speziellen Schlafplatz-Kontrollen mehr durchgeführt.

ANDRIS vermutet nun, daß das allmähliche Zuwachsen der Fichten- und Kiefernpflanzungen und das daraus resultierende Verschwinden genügend großer offener Flächen Ursache sein dürfte für dieses vorher nicht beobachtete Verhalten der Kornweihen bei der Schlafplatzwahl. In einem Falle wird auch ein ursprünglich benutzter größerer grasbewachsener Platz (ca. 100 – 150 m²) jetzt von den Weihen nicht mehr zum Übernachten aufgesucht, offenbar deshalb, weil die diese Fläche begrenzenden Kiefern inzwischen ebenfalls eine Höhe von 3 – 3,5 m erreicht haben, und damit für die Weihen der Eindruck eines „tiefen Loches“ entsteht.

Auch diese Beobachtungen von ANDRIS scheinen zu bestätigen, daß Kornweihen bei entsprechender Bindung an ein günstiges Überwinterungsgebiet zu Anpassungen bei der Wahl ihrer Schlafplätze fähig sind. Allerdings wurde hier diese Umstellung erleichtert durch eine allmähliche Veränderung des seit mehreren Jahren aufgesuchten Schlafplatzes. Es stellt sich die Frage, ob evtl. auch die in unserem Beobachtungsgebiet überwinternden Kornweihen an anderer Stelle das Übernachten auf Bäumen solchermaßen „erlernt“ haben könnten. Dies würde die von uns beobachtete überraschende schnelle Umstellung vom Übernachten am Boden zum Aufsuchen der hoch in den Bäumen gelegenen neuen Schlafplätze erklären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kropp Richard, Münch Christoph

Artikel/Article: [Beobachtungen an Schlafplätzen überwinternder Kornweihen *Circus cyaneus* in der Renchniederung \(Mittelbaden\) 165-179](#)